

Synopse

Vierter Beschluss des Fachbereichs 03 – Sozial- und Kulturwissenschaften – vom 12.04.2016 zur Änderung der Speziellen Ordnung für den Master-Studiengang „Gesellschaft und Kulturen der Moderne“ vom 09.06.2009

- zuletzt geändert durch den 3. Änderungsbeschluss vom 22.05.2013–

I. Die Spezielle Ordnung erhält folgende Fassung:

§ 5 (zu § 6 Abs. 1 AIB)

- (1) Der Studiengang Gesellschaft und Kulturen der Moderne umfasst neun Module einschließlich des Thesis-Moduls.
- (2) Ein Modul des Studienganges umfasst:
 - 10 CP in den Modulen ~~Kern1–Kern3~~Kernmodulen (K-1 bis K-3) und den Kooperationsmodulen, (Koop-1 –bis Koop-3)
 - 15 CP in den Modulen Theorie-Praxis_1 (TP-1), Theorie-Praxis_2 (TP-2)
- (3) Das Thesis-Modul umfasst 30 CP.

[...]

§ 6 (zu § 9 Abs. 1 AIB)

- (1) Studierenden müssen an einem Berufsfeld- bzw. Tätigkeitsfeld-Praktikum im Rahmen des Moduls Theorie-PraxisTP-2 teilnehmen. Näheres regelt die Praktikumsordnung (Anlage 3).
- (2) Vorschläge für Berufsfeld-Praktika können sowohl von Studierenden als auch von Professorinnen/Professoren in Kooperation mit außeruniversitären Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern gemacht werden. Die Anerkennung des Praktikumsvorhabens als Teil eines Wahlpflichtmoduls wird durch die Verantwortlichen des Moduls festgestellt.

[...]

§ 7 (zu § 10 Abs. 1 AIB)

- (1) Der Prüfungstyp (modulabschließend oder modulbegleitend) ist jeweils in den Modulbeschreibungen (Anlage 2) festgelegt.
- (2) ~~Die Regelung für die Ausgleichsprüfung ist jeweils in den Modulbeschreibungen (Anlage 2) festgelegt. Besteht die Modulprüfung aus der Summe von modulbegleitenden Prüfungen oder einer Kombination von modulbegleitenden Prüfungen und einer Modulabschlussprüfung und führt das Gesamtergebnis zum Nichtbestehen, ist eine Ausgleichsprüfung erforderlich. Diese muss in Umfang und Dauer den nicht bestandenen Teilen der Modulprüfung gleichwertig sein. Die Gesamtnote wird in diesen Fällen zu gleichen Teilen aus dem Ergebnis der Ausgleichsprüfung und der nicht bestandenen Prüfungsteile und aus den bestandenen Teilen gebildet. Ist die Gesamtnote nicht mindestens „Sufficient/Ausreichend“, ist die Modulprüfung nicht bestanden.~~
- (3) Bei Nichtbestehen des Moduls findet eine Wiederholungsprüfung über die Gegenstände und Kompetenzen des gesamten Moduls statt. Näheres regelt die Modulbeschreibung (Anlage 2). In Modulen mit modulabschließender Prüfung kann die Wiederholungsprüfung einmal wiederholt werden.
- (4) Bis zu zwei Module können, wenn sie nach Ausschöpfen aller Prüfungsversuche nicht bestanden sind, noch einmal erneut angetreten und einschließlich aller Prüfungsversuche wiederholt werden.

[...]

§ 9 (zu § 10 Abs. 3 AIB)

- (1) Prüfungsformen sind mündliche Prüfungen, Klausuren, Hausarbeiten, Referate mit Ausarbeitungen, Präsentationen, Exzerpte, Kurzklausuren, Essays, Rezensionen, Literaturrecherchen, Forschungsberichte, Lernprotokolle, oder Seminarprotokolle. Die Kombination mehrerer Prüfungsformen ist möglich. Die Form der Prüfungen ist in den jeweiligen Modulbeschreibungen angegeben (Anlage 2).
- (2) Die Dauer einer Klausurarbeit beträgt 60-120 Minuten.
- (3) Die Dauer eines Referats beträgt mindestens 10 und höchstens 20 Minuten, die Ausarbeitung umfasst mindestens 7 und höchstens 15 Seiten.
- (4) Eine Präsentation findet auf der Basis der schriftlichen Ausarbeitung einer Thematik aus dem Stoffgebiet eines Moduls statt. Die Dauer der mündlichen Präsentation beträgt mindestens 10 und höchstens 30 Minuten. Der Umfang der schriftlichen Ausarbeitung beträgt mindestens 7 und höchstens 15 Seiten.
- (5) Ein Exzerpt besteht aus einer schriftlichen Aufbereitung eines Seminarinhalts und umfasst mindestens 1 und höchstens 2 Seiten.
- (6) Die Dauer einer Kurzklausur beträgt mindestens 20 und höchstens 60 Minuten.
- (7) Ein Essay besteht aus der schriftlichen Aufbereitung eines Seminarinhalts ohne vollständigen wissenschaftlichen Anmerkungsapparat und umfasst mindestens 3 und höchstens 7 Seiten.
- (8) Eine Rezension umfasst mindestens 1 und höchstens 4 Seiten.
- (9) Eine Literaturrecherche umfasst mindestens 1 und höchstens 5 Seiten.
- (10) In einem Lernprotokoll werden die eigenständig erarbeiteten Lernfortschritte schriftlich auf mindestens 1 und höchstens 15 Seiten festgehalten.
- (11) In einem Seminarprotokoll werden die kollektiv im Seminar erarbeiteten Lernfortschritte schriftlich auf mindestens 1 und höchstens 15 Seiten festgehalten.
- (12) Eine Hausarbeit besteht aus der schriftlichen Ausarbeitung eines Themas aus dem Stoffgebiet eines Moduls. Der Umfang einer Hausarbeit beträgt mindestens 15 und höchstens 25 Seiten.
- (13) Ein Forschungsbericht besteht aus der Anwendung zuvor erarbeiteter Methoden auf ein Problem aus dem Stoffgebiet eines Moduls sowie der mündlichen Präsentation und/oder schriftlichen Ausarbeitung der Ergebnisse.
- ~~(14)~~ Präsentationen, Hausarbeiten, Seminarvorträge und Projektarbeiten können auch in Form einer Gruppenarbeit zugelassen werden, wenn der als Prüfungsleistung zu bewertende Beitrag der einzelnen Kandidatinnen und Kandidaten aufgrund der Angabe von Abschnitten, Seitenzahlen oder anderen objektiven Kriterien, die eine eindeutige Abgrenzung ermöglichen, deutlich unterscheidbar und bewertbar ist.

[...]

§ 14 (zu § 20 Abs. 1 AIB)

Bei der Meldung zum Thesis-Modul sind die Nachweise über den erfolgreichen Besuch der Module aus den 1. bis 3. Studiensemestern nach Studienverlaufsplan K-1, K-2 und TP-1 und einem bestandenen Praktikum vorzulegen. Ausnahmen regelt der Prüfungsausschuss.

§ 20 (zu § 26 Abs. 5 AIB)

Die Thesis wird vom Prüfungsausschuss ausgegeben. Die Bearbeitungsdauer beträgt fünfeinhalb-viereinhalb Monate.

[...]

II. Die Anlage 1 (Studienverlaufsplan) erhält folgende Fassung:

Semester	Module				CP	Workload
1	Kultur- und sozialtheoretische Grundlagen (FB03-MA-GKM-K-1, 10 CP)		Kulturelle und gesellschaftliche Transformationen in spezifischen Feldern (FB03-MA-GKM-K-2, 10 CP)	Kultur beobachten und Theorie bilden (FB03-MA-GKM-TP-1, 15 CP)	30	900
2	Kulturelle Differenzen (FB03-MA-GKM-K-3, 10 CP)	Kooperationsmodul 1 (FB03-MA-GKM-Koop-1, 10 CP)	Praktikum (FB03-MA-GKM-TP-2, 15 CP)		30	900
3			Kooperationsmodul 2 (FB03-MA-GKM-Koop-2, 10 CP)	Kooperationsmodul 3 (FB03-MA-GKM-Koop-3, 10 CP)	30	900
4	Thesis-Modul (FB03-MA-GKM-Thesis, 30 CP)				30	900
Total					120	3600

III. Die Anlage 2 (Modulbeschreibungen) erhält folgende Fassung:

03-MA-GKM-K-1	M1: Kultur- und sozialtheoretische Grundlagen	1. Sem.	10 CP
Modulbezeichnung	M1: Kultur- und sozialtheoretische Grundlagen		
Englische Modulbezeichnung	M1: Introduction to Cultural and Social Theory		
Modulcode	03-MA-GKM-K-1		
Semester der erstmaligen Durchführung / Versionsnummer	Wintersemester 2009 2016/170; V1		
FB / Fach / Institut	FB 03 / Soziologie		
Verwendet im Studiengang / Semester	M.A. „Gesellschaft und Kulturen der Moderne“ / 1. Semester		
Modulverantwortliche/r	Professur für Allgemeine Soziologie / NF Neckel Gutiérrez Rodriguez		
Teilnahmevoraussetzungen	Keine		
Kompetenzziele	<p><u>Durch ideengeschichtliche Kontextualisierung, immanente Rekonstruktion kultursoziologischer und gesellschaftskritische Ansätze und Erarbeiten von zentralen Kategorien erhalten die Studierenden grundlegende Kenntnisse in Kultur- und Gesellschaftstheorie (Fachwissen). Durch die Einführung und Bearbeitung epistemologischer, theoretischer und methodologischer Fragen werden die Studierende zur fundierten Analyse gegenwärtiger gesellschaftlicher Phänomene wie zum Beispiel Krise, Migration, Flucht, urbane Transformation und Medialisierung/Mediatisierung befähigt (theoretische und praktische Anwendung). Zudem werden die Studierende zum kritischen Denken fähig und verfügen über analytische Kompetenz zur theoretischen und praktischen Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Verhältnisse wie Geschlechterverhältnisse, Heteronormativität, Rassismus und Produktionsverhältnisse (kritisches Denken und analytische Fähigkeiten). Die Studierende erkennen ethische Fragen und Konflikte, die aus kultur- und gesellschaftstheoretischen Fragestellungen erwachsen (ethische Kompetenz). Die Studierenden erlernen Ideen und Argumente in mündlicher sowie schriftlicher Form klar und überzeugend auszudrücken (Kommunikationsfähigkeit). Die Studierende sind in der Lage effektiv mit anderen Studierenden oder in Gruppen zusammenzuarbeiten (Teamfähigkeit).</u></p> <p><u>Durch ideengeschichtliche Kontextualisierung, immanente Rekonstruktion</u></p>		

		kultursoziologischer Ansätze und Erarbeiten von zentralen Kategorien erfassen die Studierenden die epistemische Bedeutung der Kulturosoziologie für die soziologische Gesellschaftstheorie. Sie unterscheiden epistemologisch, theoretisch und methodologisch zwischen zwei Perspektiven in der Kulturosoziologie: erstens als Spezielle Soziologie im Kontext von Wissens-, Medien-, Religions- und Kunstsoziologie, zweitens als kulturtheoretische Perspektive auf Gesellschaft.				
Modulinhalte		Ideengeschichtliche Wurzeln der Kulturosoziologie und Gesellschaftstheorie (hermeneutische, funktionalistische, strukturalistische, (post-)marxistische, poststrukturalistisch, feministisch, queer, postkoloniale und dekoloniale und postkoloniale Ansätze), zugrunde liegende philosophische Überlegungen, zentrale kulturosoziologische und gesellschaftstheoretische Kategorien durch Auseinandersetzung mit paradigmatischen wissens-, medien-, migrations-, rassismuskritische, arbeits-, organisationstheoretische Ansätze sowie angrenzende Theoriekonzepte aus der Geschlechterforschung, der Queer Studien, Stadtforschung, Postkoloniale Studien, der Sozial- und Kulturanthropologie, Kulturgeschichte, Psychoanalyse und den Cultural Studies. Ideengeschichtliche Wurzeln der Kulturosoziologie (funktionalistischer und rekonstruktiv-verstehender Ansatz), zugrunde liegende philosophische Überlegungen, zentrale kulturosoziologische Kategorien durch Auseinandersetzung mit paradigmatischen wissens-, medien-, religions- und kunstsoziologischen Studien, angrenzende Theoriekonzepte aus Sozial- und Kulturanthropologie, Kulturgeschichte, Psychoanalyse und den Cultural Studies sowie der Gesellschaftstheorie.				
Lehrveranstaltungsform(en)		A1 Vorlesung (25%), Prozentanteil A2 Seminar (50%), A3 Übung zur Vorlesung (25%)				
Prüfungsform		Modulbegleitende Prüfungen				
Workload in Stunden	Workload insgesamt, Leistungspunkte	300 = 10 CP				
	Veranstaltungsart und Veranstaltungstitel	A Lehrveranstaltungen		B selbst gestaltete Arbeit	C Prüfung incl. Vorbereitung	
		a Präsenzstunden	b Vor- / Nachbereitung			
	A1 Vorlesung „Einführung in die Kultur- und Sozialtheorie“	30	6090	4530	entfällt	405150
	A2 Seminar „Einführung in die Kultur- und Sozialtheorie“	30	90	30	entfällt	150
A3 Übung zur Vorlesung „Einführung in die Kultur- und Sozialtheorie“	30	0	15	entfällt	45	
	Summe	9060	150180	60	-	300
Modulprüfung	Prüfungsvorleistung(en)	Aktive Teilnahme				
	Modulbegleitende Prüfungen	A1 und A3: Essay-Reihe oder alternative Prüfungsform (s. § 9 der SpezO) A2: Referat mit Ausarbeitung oder Hausarbeit oder alternative Prüfungsform (s. § 9 der SpezO) Die Prüfungsformen wird werden von den Lehrenden festgelegt und zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.				
	Bildung der Modulnote	A1 und A3: 50% A2: Je 25% Referat und 25% Ausarbeitung oder 50% Hausarbeit oder 50% alternative Prüfungsform.				
	Form der Ausgleichsprüfung	Wiederholung bzw. Überarbeitung der nicht bestandenenen Prüfungsleistung.				
	Form der Wiederholungsprüfung	Eine auf das gesamte Modul bezogene Klausur im Umfang von 120 Minuten oder mündliche Prüfung im Umfang von 30 Minuten.				
Angebotsrhythmus, Dauer in Semestern	Modulrhythmus: jährlich im WiSe, Moduldauer: 1 Semester					
Kapazität	A1: unbegrenzt, A2: 30, A3: 30					
Unterrichtssprache	Deutsch / Englisch					

03-MA-GKM-K-2	M2: Kulturelle und gesell. Transformation	1./2. Sem.	10 CP
Modulbezeichnung	M2: Kulturelle und gesellschaftliche Transformation in spezifischen Feldern		
Englische Modulbezeichnung	M2: Cultural and Social Transformation in Specific Areas		
Modulcode	03-MA-GKM-K-2		
Semester der erstmaligen	Wintersemester 2009 2016/170;		

Durchführung / Versionsnummer		V1					
FB / Fach / Institut		FB 03 / Soziologie					
Verwendet im Studiengang / Semester		M.A. „Gesellschaft und Kulturen der Moderne“, 1. und 2. Semester					
Modulverantwortliche/r		Professur für Allgemeinen Gesellschaftsvergleich / Langenohl					
Teilnahmevoraussetzungen		Keine					
Kompetenzziele		<p><u>Die Studierenden erarbeiten sich vertiefte Kenntnisse zu in der Sozial- und Kulturtheorie diskutierten theoretischen und methodologischen Konzepten zu gesellschaftlichen und kulturellen Transformationsprozessen in Gegenwartsgesellschaften (Fachwissen). Sie können diese Konzepte eigenständig und unter Anwendung sozial- und kulturwissenschaftlicher Methodologien auf verschiedene gesellschaftliche Praxisfelder beziehen, darunter Politik, Wirtschaft, Kunst, Bildung, Konsum, Recht und Medien (theoretische und praktische Anwendung). Sie sind in der Lage, die in Forschungen zum gesellschaftlichen Wandel unterbreiteten Diagnosen und Theoreme hinsichtlich ihrer Reichweite und ihrer epistemologischen Rahmung kritisch zu hinterfragen bzw. auf ihre Anwendbarkeit in anderen Kontexten zu prüfen (kritisches Denken und analytische Fähigkeiten). Sie eignen sich ein Vokabular an, konstruktive Kritik an diesen Theoremen und Diagnosen zu üben (ethische Kompetenz), und bringen dies in verschiedenen Austauschforen wie Gruppendiskussionen, gemeinschaftlicher Arbeit an Referaten oder Streitgesprächen zur Anwendung (Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit).</u></p> <p><u>Die Studierenden sollen befähigt werden, kultursoziologische Theoriekonzepte auf gesellschaftliche Felder zu beziehen, die sich außerhalb des herkömmlichen Verständnisses von Kultur befinden, und eigenständig Fragestellungen im Hinblick auf die Problematiken dieser Felder zu entwickeln. Dabei steht die gesellschaftswissenschaftliche Reformulierung kultureller Herausforderungslagen als Krisen gesellschaftlicher Selbststeuerung und deren demokratische Verarbeitung im Vordergrund. Durch den Wandel wird das kulturelle Selbstverständnis der Gegenwartsgesellschaft herausgefordert.</u></p>					
Modulinhalte		<p><u>Theoretische, methodologische, empirische und epistemologische Studien zu Transformationsprozessen (Gegenwartsdiagnosen) in verschiedenen Praxisfeldern gegenwärtiger Gesellschaften sowie auf gesamtgesellschaftlicher Ebene; Modernisierungs- und Transformationstheorie und ihre Kritiken.</u></p> <p><u>Kultursoziologische Studien zu den gesellschaftlichen Feldern bzw. Bereichen Politik, Ökonomie, Organisation, Technik, Wissenschaft, Medien und Recht; Erarbeitung kultursoziologischer Perspektiven durch Erstellung von Fragenkatalogen zu gegenwärtigen gesellschaftlichen Herausforderungslagen wie etwa Migration, Demografie, soziale Schichtung, Technologie, neuen Organisationsformen, massenmedialen Entwicklungen und ökonomischen Prozessen.</u></p>					
Lehrveranstaltungsform(en) <u>Prozentanteil</u>		A1 Seminar „Kulturelle und gesellschaftliche Transformation“ <u>(50%)</u> A2 Seminar „Kulturelle und gesellschaftliche Transformation“ <u>(50%)</u>					
Prüfungsform		<u>Modulbegleitende Modulabschließende Prüfungen</u>					
Workload in Stunden	Workload insgesamt, Leistungspunkte	300 = 10 CP					
	Veranstaltungsart und Veranstaltungstitel		A Lehrveranstaltungen		B selbst gestaltete Arbeit	C Prüfung incl. Vorbereitung	Summe
			a Präsenzstunden	b Vor- / Nachbereitung			
	A1	Seminar „Kulturelle und gesellschaftliche Transformation“	30	<u>9030</u>	<u>3030 bzw. 110</u>	<u>entfällt0 bzw. 40</u>	<u>45090 bzw. 210</u>
	A2	Seminar „Kulturelle und gesellschaftliche Transformation“	30	<u>9030</u>	<u>30 bzw. 110</u>	<u>entfällt0 bzw. 40-</u>	<u>45090 bzw. 210</u>
Summe		60	<u>18060</u>	<u>60140</u>	<u>-40</u>	300	
Modulprüfung	Prüfungsvorleistung(en)	<u>Aktive Teilnahme Seminarbeitrag (gemäß § 9 Abs. 4 bis 11) in A1 oder A2</u>					
	<u>Modulbegleitende Modulabschließende Prüfungen</u>	<p><u>A1: Referat mit Ausarbeitung oder Hausarbeit oder alternative Prüfungsform</u> <u>A2: Referat mit Ausarbeitung oder Hausarbeit oder alternative Prüfungsform</u> <u>Die Prüfungsform wird zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</u> <u>A1 oder A2: Prüfung nach § 9 der SpezO (im nicht als Prüfungsvorleistung gewählten Seminar).</u> <u>Die Prüfungsform wird von den Lehrenden festgelegt und zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</u></p>					
	Bildung der Modulnote	<p><u>A1 oder A2: Je 25% Referat und 25% Ausarbeitung oder 50% Hausarbeit</u> <u>A2: Je 25% Referat und 25% Ausarbeitung oder 50% Hausarbeit 100%</u></p>					

	Form der Ausgleichsprüfung	Wiederholung der nicht bestandenen Prüfungsleistung.
	Form der Wiederholungsprüfung	Eine auf das gesamte Modul bezogene Klausur im Umfang von 120 Minuten oder mündliche Prüfung im Umfang von 30 Minuten. Wiederholung bzw. Überarbeitung der nicht bestandenen Prüfungsleistung.
Angebotsrhythmus, Moduldauer in Semestern	Modulrhythmus: jährlich im WiSe, Moduldauer: 2 Semester	
Kapazität	A1: 30; A2: 30	
Unterrichtssprache	Deutsch / Englisch	

03-MA-GKM-K-3	M3: Kulturelle Differenzen	2./3. Sem.	10 CP
Modulbezeichnung	M3: Kulturelle Differenzen		
Englische Modulbezeichnung	M3: Cultural Differences		
Modulcode	03-MA-GKM-K-3		
Semester der erstmaligen Durchführung / Versionsnummer	Wintersemester 2009/2010 /170; v1		
FB / Fach / Institut	FB 03 / Soziologie		
Verwendet im Studiengang / Semester	M.A. „Gesellschaft und Kulturen der Moderne“, 2. und 3. Semester		
Modulverantwortliche/r	Professur für Kulturosoziologie /Ahrens		
Teilnahmevoraussetzungen	MA-GKM- Kern1 <u>K-1</u>		
Kompetenzziele	<p>Die Studierenden erarbeiten Kultur als primär relationale Größe, die sich in Bezug auf kulturelle und außerkulturelle Faktoren gesellschaftlich konstituiert, und können ihren sozial konstruierten bzw. emergierten Charakter erfassen und veranschaulichen (Fachwissen). Dazu gehört die Auseinandersetzung mit kulturellem Wandel und entsprechenden heuristischen Instrumenten und Analyseketegorien. Das Gesellschaft integrierende, aber auch differenzierende Potenzial kultureller Erscheinungen steht hier im Vordergrund (theoretische und praktische Anwendung). Die Studierenden beschreiben und erklären die kulturellen Hintergründe und Manifestationsformen von sozialen Konflikten und gesellschaftlichen Herausforderungslagen, analysieren sie im Hinblick auf ihre Rahmenbedingungen und Konfliktdynamiken und spezifizieren die Probleme, die sich daraus für gesellschaftliche Selbstorganisation ergeben (kritisches Denken und analytische Fähigkeiten). Dazu gehören sowohl Konflikte, denen Differenzen über Interpretationen und Lebensformen zugrunde liegen wie solche zwischen Generationen, Gendern, religiösen bzw. konfessionellen Gruppen und Lebensstilmilieus, als auch konflikktive Prozesse, in denen Bezüge auf Kultur instrumentell eingesetzt werden wie etwa Nationalismus und Ethnozentrismus (ethische Kompetenz). Diese Themen erschließen die Studierenden nicht nur über die Lehrinhalte, sondern auch in Form selbständiger Forschungsleistungen im Rahmen von Lehrforschungsprojekten. So werden die wissenschaftlichen Kompetenzen frühzeitig trainiert und professionalisiert (Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit).</p> <p>Die Studierenden erarbeiten Kultur als primär relationale Größe, die sich in Bezug auf kulturelle und außerkulturelle Faktoren gesellschaftlich konstituiert, und können ihren sozial konstruierten bzw. emergierten Charakter erfassen und veranschaulichen. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit kulturellem Wandel und entsprechenden heuristischen Instrumenten und Analyseketegorien. Das Gesellschaft integrierende, aber auch differenzierende Potenzial kultureller Erscheinungen steht hier im Vordergrund. Die Studierenden beschreiben und erklären die kulturellen Hintergründe und Manifestationsformen von sozialen Konflikten und gesellschaftlichen Herausforderungslagen, analysieren sie im Hinblick auf ihre Rahmenbedingungen und Konfliktdynamiken und spezifizieren die Probleme, die sich daraus für gesellschaftliche Selbstorganisation ergeben. Dazu gehören sowohl Konflikte, denen Differenzen über Interpretationen und Lebensformen zugrunde liegen wie solche zwischen Generationen, Gendern, religiösen bzw. konfessionellen Gruppen und Lebensstilmilieus, als auch konflikktive Prozesse, in denen Bezüge auf Kultur instrumentell eingesetzt werden wie etwa Nationalismus und Ethnozentrismus. Diese Themen erschließen die Studierenden nicht nur über die Lehrinhalte, sondern auch in Form selbständiger Forschungsleistungen im Rahmen von Lehrforschungsprojekten. So werden die wissenschaftlichen Kompetenzen frühzeitig trainiert und professionalisiert.</p>		

Modulinhalte		<p><u>Interethnische bzw. interreligiöse Beziehungen und Kommunikation, Prozesse kultureller Zirkulation im lokalen, nationalen und transnationalen Kontext (Massenkommunikationsmedien, Verkehr, Migration und Tourismus, Objekt- und Warenzirkulation), kultureller Wandel (Wertewandel, Modernisierungstheorie, Verhältnis von Tradition und Moderne), Mediatisierung und Medialisierung, der Beitrag von Kultur zu gesellschaftlicher Integration und Differenzierung auf symbolischer und imaginativer Ebene. Soziologische Konflikttypologien, Fallrekonstruktion kultureller Mobilisierungsprozessen anhand von Beispielen (u.a. Arbeiterbewegung, Frauenbewegung, Lesben- und Schwulenbewegung, identity politics), Erarbeitung von Konfliktaustragungsszenarien, Strategien und Techniken der Kommunizierung kultureller Konfliktlagen.</u></p> <p>Interethnische bzw. interreligiöse Beziehungen und Kommunikation, Prozesse kultureller Zirkulation im lokalen, nationalen und transnationalen Kontext (Massenkommunikationsmedien, Verkehr, Migration und Tourismus, Objekt- und Warenzirkulation), kultureller Wandel (Wertewandel, Modernisierungstheorie, Verhältnis von Tradition und Moderne), Mediatisierung und Medialisierung, der Beitrag von Kultur zu gesellschaftlicher Integration und Differenzierung auf symbolischer und imaginativer Ebene. Soziologische Konflikttypologien, Fallrekonstruktion kultureller Mobilisierungsprozessen anhand von Beispielen (Arbeiterbewegung, Frauenbewegung, Lesben- und Schwulenbewegung, identity politics), Erarbeitung von Konfliktaustragungsszenarien, Strategien und Techniken der Kommunizierung kultureller Konfliktlagen.</p>					
Lehrveranstaltungsform(en) <u>Prozentanteil</u>		A1 Seminar „Kulturelle Differenzen“ (50%), A2 Seminar „Kulturelle Differenzen“ (50%), <i>Alternativ A3 Lehrforschungsprojekt</i>					
Prüfungsform		<u>Modulbegleitende-Modulabschließende</u> Prüfungen					
Workload in Stunden	Workload insgesamt, Leistungspunkte		300 = 10 CP				
	Veranstaltungsart und Veranstaltungstitel		A Lehrveranstaltungen		B selbst gestaltete Arbeit	C Prüfung incl. Vorbereitung	Summe
			a Präsenzstunden	b Vor- / Nachbereitung			
	A1	Seminar „Kulturelle Differenzen“	30	9030	30 bzw. 11030	0 bzw. 40entfällt	90 bzw. 210450
	A2	Seminar „Kulturelle Differenzen“	30	9030	30 bzw. 11030	0 bzw. 40-entfällt	90 bzw. 210450
	A3	<i>alternativ: Lehrforschungsprojekt</i>	60	90	450110	entfällt 40	300
	Summe	60	180-60 bzw. 90	60-140 bzw. 150	040	300	
Modulprüfung	Prüfungsvorleistung(en)		<u>aktive Teilnahme</u> Seminarbeitrag (gemäß § 9 Satz 4 bis 11) in A1 oder A2. <u>Variante A3: keine</u>				
	<u>Modulbegleitende Modulabschließende</u> Prüfungen		A1 oder A2: Prüfung nach § 9 der SpezO (im nicht als Prüfungsvorleistung gewählten Seminar). <u>Variante A3: Prüfung nach § 9 der SpezO.</u> Die Prüfungsformen werden von den Lehrenden festgelegt und zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben. A1: Referat mit Ausarbeitung oder Hausarbeit oder alternative Prüfungsform A2: Referat mit Ausarbeitung oder Hausarbeit oder alternative Prüfungsform A3: Präsentation des Ergebnisses und schriftlicher Forschungsbericht				
	Bildung der Modulnote		A1: Je 25% Referat und 25% Ausarbeitung oder 50% Hausarbeit A1 oder A2: Je 25% Referat und 25% Ausarbeitung oder 50% Hausarbeit 100% <u>Variante A3: 25% Präsentation und 75% schriftlicher Forschungsbericht 100%</u>				
	<u>Form der Ausgleichsprüfung</u>		Wiederholung der nicht bestandenenen Prüfungsleistung.				
	Form der Wiederholungsprüfung		Wiederholung bzw. Überarbeitung der nicht bestandenenen Prüfungsleistung. Klausur im Umfang von 120 Minuten oder mündliche Prüfung im Umfang von 30 Minuten.				
Angebotsrhythmus, Dauer in Semestern		Modulrhythmus: Jedes Semester (A1 und A2), Jedes Jahr (A3 jährlich im WiSe), Moduldauer: 2 Semester					
Kapazität		A1: 30 ; A2: 30 ; A3: 30					
Unterrichtssprache		Deutsch / Englisch					

03-MA-GKM-TP-1	M4: Kultur beobachten und Theorie bilden	1./2. Sem.	15 CP
Modulbezeichnung	M4: Kultur beobachten und Theorie bilden		
Englische Modulbezeichnung	M4: Cultural Observation and Theory Formation		
Modulcode	03-MA-GKM-TP-1		
Semester der erstmaligen Durchführung / Versionsnummer	Wintersemester 2009 2016/170; V1		
FB / Fach / Institut	FB 03 / Soziologie		
Verwendet im Studiengang / Semester	M.A. „Gesellschaft und Kulturen der Moderne“, 1. und 2. Semester		
Modulverantwortliche/r	Empirische Sozialforschung / Schlüter		
Teilnahmevoraussetzungen	Keine		
Kompetenzziele	<p><u>Die Studierenden lernen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - <u>den Forschungsstand zu einem konkreten kultursoziologischen Thema kohärent zusammenzufassen,</u> - <u>konkrete Forschungsfragen (bzw. Hypothesen) zu entwickeln,</u> - <u>zur Beantwortung einer Forschungsfrage ein angemessenes Untersuchungsdesign zu wählen,</u> - <u>zu Forschungszwecken quantitative oder qualitative Daten mit fachspezifischen Methoden zu erheben und auszuwerten,</u> - <u>eigene Forschungsergebnisse angemessen zu interpretieren und Schlussfolgerungen zu ziehen.</u> <p>Die Studierenden erarbeiten und reflektieren kultursoziologische Analysemethoden in ihrer Einbettung in theoretische Modelle und epistemische Kontexte. Dies geschieht einerseits durch die Auseinandersetzung mit kultursoziologischen Studien, die verschiedene methodische Zugriffe repräsentieren und vor bestimmten theoretischen und epistemischen Hintergründen anwenden, und andererseits durch die Durchführung eigener empirischer Studien in (auch mehrsemestriger) Projektarbeit einschließlich der Dokumentation des Forschungsverlaufs und einer Reflexion auf den Zusammenhang zwischen verwendeten Methoden, Theoriemodellen und ihrer gesellschaftspolitischen Einbindung. Sie können zielgerichtet und kritisch mit Instrumenten (Datenbanken, Suchmaschinen, Portalen) der überregionalen Literaturrecherche für die Forschung in den Sozialwissenschaften umgehen und für ihre eigenen Arbeiten nutzen.</p>		
Modulinhalte	<p>Sinnverstehende Analyseverfahren (dokumentarische Methode, Fallrekonstruktion, objektive Hermeneutik, Diskursanalyse), qualitative Methodentechniken (Ethnografie/Beobachtung, Interviews, Inhaltsanalysen), methodologische und methodische Grundlagen qualitativer und quantitativer Sozialforschung, Beziehungen zwischen qualitativen und quantitativen Methoden, Methoden der Triangulation, gesellschaftliche Rekursivität und Reflexivität soziologischen Wissens. Fachspezifische Datenbanken der Sozialwissenschaften: Recherchestrategien; Umgang mit Literaturverwaltungsprogrammen; Zitationsanalysen und Impact Factors als Grundlagen der Bewertung von Forschung; elektronisches Veröffentlichen wissenschaftlicher Arbeiten. Die Veranstaltungen des Moduls dienen dem Erwerb fundierten Wissens in ausgewählten Methoden und Techniken der empirischen Sozialforschung und der Einübung der Fähigkeit, kultursoziologische Fragestellungen selbstständig empirisch analysieren und im Sinne eines theoriebildenden Vorgehens interpretieren zu können.</p>		
Lehrveranstaltungsform(en) Prozentanteil	<p>A1 Seminar „Methoden“, A2 Seminar „Methoden“, A3 Übung „Methodenvertiefung und empirisches Projekt“</p>		
Prüfungsform	<u>Modulbegleitende-Modulabschließende Prüfungen</u>		
Workload insgesamt, Leistungspunkte	450 = 15 CP		

Veranstaltungsart und Veranstaltungstitel	A Lehrveranstaltungen		B selbst gestaltete Arbeit	C Prüfung incl. Vorbereitung	Summe
	a Präsenzstunden	b Vor- / Nachbereitung			
A1 Seminar „Methoden“	3050	090	30 bzw. 11050	0 bzw. 40entfällt	90 bzw. 210470
A2 Seminar „Methoden“	3050	3090	30 bzw. 11050	0 bzw. 40-entfällt	90 bzw. 210470
A3 Übung „Methodenvertiefung und empirisches Projekt“	15	45	50	entfällt	110
Summe	75115	225105	190450	040	450

Modulprüfung	
Prüfungsvorleistung(en)	<u>aktive Teilnahme Seminarbeitrag (gemäß § 9 Abs. 4 bis 11) in A1 oder A2; Portfolio in A3.</u>
<u>Modulbegleitende Modulabschließende Prüfungen</u>	<u>A1 oder A2: Prüfung nach § 9 der SpezO (im nicht als Prüfungsvorleistung gewählten Seminar). Die Prüfungsform wird von den Lehrenden festgelegt und zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben. A1: Referat mit Ausarbeitung oder Hausarbeit oder alternative Prüfungsform A2: Referat mit Ausarbeitung oder Hausarbeit oder alternative Prüfungsform A3: Präsentation der Projektergebnisse und schriftlicher Bericht Die Prüfungsform wird zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</u>
Bildung der Modulnote	<u>A1 oder A2: Je 18,75% 100% Referat und 18,75% Ausarbeitung oder 37,5% Hausarbeit A2: Je 18,75% Referat und 18,75% Ausarbeitung oder 37,5% Hausarbeit A3: 12,5% Präsentation und 12,5% schriftlicher Bericht</u>
<u>Form der Ausgleichsprüfung</u>	<u>Wiederholung der nicht bestandenen Prüfungsleistung.</u>
Form der Wiederholungsprüfung	<u>Wiederholung bzw. Überarbeitung der nicht bestandenen Prüfungsleistung. Klausur im Umfang von 120 Minuten oder mündliche Prüfung im Umfang von 30 Minuten.</u>
Angebotsrhythmus, Dauer in Semestern	Modulrhythmus: Jedes Semester (A1 und A2), Jedes Jahr (A3), Moduldauer: 2 Semester
Kapazität	A1: 30, A2: 30, A3: 30
Unterrichtssprache	Deutsch / Englisch

03-MA-GKM-TP-2	M5: Praktikum	1./2. Sem.	15 CP
Modulbezeichnung	M5: Praktikum		
Englische Modulbezeichnung	M5: Practical Training		
Modulcode	03-MA-GKM-TP-2		
Semester der erstmaligen Durchführung / Versionsnummer	Wintersemester 2013 2016/174; V1		
FB / Fach / Institut	FB 03 / Soziologie		
Verwendet im Studiengang / Semester	M.A. „Gesellschaft und Kulturen der Moderne“, 1. und 2. Semester		
Modulverantwortliche/r	Mediensoziologie / Greschke		
Teilnahmevoraussetzungen	Keine		
Kompetenzziele	<p><u>Die Studierenden lernen, das Praktikum als gesellschaftliches Praxisfeld einzugrenzen und als Bezugspunkt sozial- und kulturwissenschaftlicher Forschungspraxis zu erschließen. Lernziele sind insbesondere</u></p> <p>a) <u>das im bisherigen Studium erworbene theoretische, methodische und empirische Wissen auf ein spezifisches Praxisfeld anwenden und praktisch erweitern,</u></p> <p>b) <u>eine kultursoziologische forschende Haltung entwickeln und sich als Kultursoziolog_in in Interaktion mit dem Praxisfeld reflektieren können,</u></p> <p>c) <u>aus der Tätigkeit und den beobachteten Abläufen im Praktikum eine Fragestellung identifizieren und diese wissenschaftlich bearbeiten zu können.</u></p> <p><u>Die Studierenden problematisieren (im Zusammenhang mit einem Praktikumsplatz) die Kultur der Schwierigkeiten und Möglichkeiten der gesellschaftlichen Einflussnahme und Gestaltung. Analytisch wird ein Mischbereich zwischen Biografie, Beruf, Ansprüche in und an Organisationen in staatlichen, wirtschaftlichen und zivilen Sektoren untersucht.</u></p> <p>a) <u>Unter dem Oberbegriff der Biografisierung und Individualisierung untersuchen die Studierenden vergleichend für konkrete gesellschaftliche Handlungsfelder das Ausmaß der außerberuflichen und der beruflichen Selbst-Gestaltung von Individuen.</u></p> <p>b) <u>Unter dem Oberbegriff einer Kultur der Flexibilisierung untersuchen Studierende Gestaltungs- und Einflussmöglichkeiten des Einzelnen im Rahmen von beruflichen oder</u></p>		

		<p>zivilgesellschaftlichen Organisationen/Vereinigungen (unter Einfluss biografischer Aspirationen); c) Sie analysieren die Passungsverhältnisse zwischen den biografischen und organisationsbezogenen Gestaltungsmöglichkeiten, und zwar unter Berücksichtigung der gesellschaftliche Hintergründe (Governance) für die jeweiligen Arten der Selbst Regulation und Regulation von privaten, beruflichen, zivilgesellschaftlichen Lebensbereichen, unter Einschluss von Einflussfaktoren wie Bildung und Geschlecht.</p>					
Modulinhalte	<p><u>Im Zentrum steht das Praktikum und seine konzeptuell-theoretisch-methodische Einbettung in das Studium. Das Praktikum verfolgt grundsätzlich eine Forschungsorientierung. Es kann in dezidiert kultursoziologischen Tätigkeitsfeldern (z.B. Unternehmen, Verwaltungen, , jedoch auch in anderen gesellschaftlichen Praxisfeldern absolviert werden, die in ihrer kulturellen Eigenlogik in Relation zu ihren gesellschaftlichen Funktionen und Strukturen untersucht werden. Das Praktikumsmodul greift – je nach Fragestellung und Interessen der Studierenden Inhalte aus den anderen Modulen auf und vertieft sie. Darüber hinaus ist die Auseinandersetzung mit beruflichen An- und Herausforderungen, etwa hinsichtlich der Professionalisierung der Soziologie, der Möglichkeiten und Grenzen der „Verwertbarkeit“ soziologischen Wissens oder des Theorie-Praxis-Verhältnisses Gegenstand dieses Moduls.</u> Im Zentrum stehen die gesellschaftliche Organisation und Selbstorganisation, Steuerungs- und Gestaltungsansprüche und Reflexion praktischer Realisierungsmöglichkeiten; die Analyse kultureller Formen gesellschaftlicher Einflussnahme und kultureller Ausprägungen von Regulationsarten (Governance), unter Einschluss mikrosoziologischer, biografischer und organisationssoziologischer Forschungsperspektiven.</p> <p>Welche Ansprüche an gesellschaftliche Gestaltung stellen Individuen im Rahmen von Biografisierung und Selbstorganisationsfähigkeit an sich und ihre Umwelt? Wie differiert dies in verschiedenen gesellschaftlichen Feldern? Wie versuchen Individuen – auf welche Weise – diese Ansprüche an Gestaltung umzusetzen? In welcher Weise stehen dem die Umweltgegebenheiten – möglicherweise konfliktiv – gegenüber? Wie gelingt dennoch – in welchen Formen – eine Gestaltung und Einflussnahme? Welche Kulturen der Einflussnahmen – bis hin zu Formen des bloßen Geschehenlassens – zeigen sich mithin in verschiedenen Bereichen der Gegenwartsgesellschaft?</p>						
Lehrveranstaltungsform(en) Prozentanteil	<p>A1 Seminar-Praktikum A2 Seminar „Praktikumsvorbereitende Veranstaltung“ (22,5%) Reflexion des Praktikums“ A2 Seminar „Praktikumsvorbereitende Veranstaltung“ (22,5%) A3-Praktikum (55%)</p>						
Prüfungsform	Modulbegleitende Modulabschließende Prüfungen						
Workload in Stunden	Workload insgesamt, Leistungspunkte	450 = 15 CP					
	Veranstaltungsart und Veranstaltungstitel	A Lehrveranstaltungen		B selbst gestaltet e Arbeit	C Prüfung incl. Vorbereitung	Summe	
		a Präsenzstunden	b Vor- / Nachbereitung				
	A1	praktikumsvorbereitende-VeranstaltungPraktikum	25240	750	2515	entfällt entfällt entfällt70	125325
	A2	praktikumsnachbereitende-Veranstaltung	25	75	25		125
	A23	PraktikumNachbereitung	mindestens 46030	050	Höchstens 4015	30	200125
	Summe	270	45050	30	100	450	
Modulprüfung	Prüfungsvorleistung(en)	aktive Teilnahme					
	Modulbegleitende Modulabschließende Prüfungen	<p>A1: Referat mit Ausarbeitung oder Hausarbeit A2: Referat mit Ausarbeitung oder Hausarbeit A3:Forschungsbericht-Praktikumsbericht (bestanden/nicht bestanden) Die Prüfungsform wird zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.</p>					
	Bildung der Modulnote	<p>A1: Je 25% Referat mit 25% Ausarbeitung oder 50% Hausarbeit A2: Je 25% Referat und 25% Ausarbeitung oder 50% Hausarbeit100% Forschungsbericht</p>					
	Form der Ausgleichsprüfung	Wiederholung der nicht bestandenen Prüfungsleistung.					
Form der Wiederholungsprüfung	Klausur im Umfang von 120 Minuten oder mündliche Prüfung im Umfang von 30 Minuten.Überarbeitung des Forschungsberichts.						
Angebotsrhythmus, Dauer in Semestern	Modulrhythmus: jährlich im WiSe, Moduldauer: 2 Semester, 1. Modulsemester: A1, A2; 2. Modulsemester: A23						
Kapazität	A1: 30; A2: 30						
Unterrichtssprache	Deutsch / Englisch						

03-MA-GKM-Koop-1/2/3	M6/M7/M8: Kooperationsmodul	2./3. Sem.	10 CP
Modulbezeichnung	M6/M7/M8: Kooperationsmodul		
Englische Modulbezeichnung	M6/M7/M8: Cooperation Module		
Modulcode	MA-GKM-Koop-1/2/3		
Semester der erstmaligen Durchführung / Versionsnummer	Wintersemester 2009/10; V2±		
FB / Fach / Institut	FB 03 / Soziologie		
Verwendet im Studiengang / Semester	M.A. „Gesellschaft und Kulturen der Moderne“, 2. und 3. Semester		
Modulverantwortliche/r	Professur für Mikrosoziologie und qualitative Sozialforschung / Willems Professur für Mediensoziologie / Greschke Professur für Kulturosoziologie / Ahrens		
Teilnahmevoraussetzungen	Keine		
Kompetenzziele	<p><u>In diesem Modul erlangen die Studierenden Kompetenzen im Bereich des transdisziplinären wissenschaftlichen Arbeitens in einem von fünf nachfolgend beschriebenen Themenfeldern. Dazu können Seminare aus der Soziologie oder ihren Nachbarwissenschaften wie Geschichts- und Literaturwissenschaft, Ökonomie, Pädagogik, Philosophie, Kunst- und Musikwissenschaft und Politikwissenschaft belegt werden. Ziel des Moduls ist die Befähigung zur eigenständigen und interessen geleiteten Identifizierung gesellschaftsanalytisch relevanter Phänomene und deren Verknüpfung mit geeigneten Ansätzen im pluralistischen Feld kulturwissenschaftlicher Theorien und Methodologien. Die Studierenden lernen aktiv gestaltend auf die eigene Profilbildung einzuwirken.</u></p> <p><u>Die Studierenden erhalten Einblick in die soziologisch geprägte, aber interdisziplinär ausgerichtete Forschungszusammenhänge: Dazu können Seminare aus der Soziologie oder ihren Nachbarwissenschaften wie Geschichts- und Literaturwissenschaft, Ökonomie, Pädagogik, Philosophie, Kunst- und Musikwissenschaft und Politikwissenschaft belegt werden.</u></p>		
Modulinhalte	<p>Die Modulinhalte entstammen einem der folgenden Themenfelder:</p> <p>Medialität/Mediatisierung</p> <p>In den modernen Gesellschaften haben, historisch lange vorbereitet, Mediennutzung, Medienproduktion und Medienkompetenz eine wichtige Bedeutung erlangt. Gesellschaft und Kultur organisieren sich in erster Linie über Techniken der Kommunikation und sind insofern medial bedingt. Begriffe wie Medialität und das Konzept des Mediums können sich auf ganz unterschiedliche materiale Träger beziehen – von den klassischen Verbreitungsmedien Schrift und Buchdruck über Radio, TV und Film bis hin zu den neuen digitalen Medien des Computerzeitalters. <u>Von Interesse sind dabei jeweils nicht die Techniken als solche, sondern die soziokulturellen Implikationen derselben. Die Erarbeitung von Perspektiven, die den analytischen Blick dafür schärfen, auf welche Weise Medien die (Re-)Produktion sozialer Praxis und kultureller Sinnggebung bedingen und umgekehrt, Technologieentwicklung sozial und kulturell gestaltet wird, sind entsprechend wesentliche Inhalte des Moduls. Gesellschaftliche Institutionen (wie z.B. die Familie) geraten dabei ebenso in den Blick wie die Begriffe Diskurs oder Öffentlichkeit. Einen Schwerpunkt des Themenfeldes bildet die Auseinandersetzung mit der Bedeutung der Mediatisierung im Hinblick auf die Entstehung und Transformation moderner (Welt-)Gesellschaft (und deren Genealogie), wobei hier insbesondere die Wechselwirkungen mit anderen, sich zeitgleich vollziehenden gesellschaftlichen Metaprozessen (z.B. Globalisierung, Pluralisierung) thematisiert werden. Von Interesse sind dabei jeweils nicht die Techniken als solche, sondern die soziokulturellen Folgen derselben. Die Erarbeitung von Perspektiven, die deutlich machen, dass und inwiefern Medien die (Re-)Produktion des Sozialen und Kulturellen bedingen, ist entsprechend ein wesentlicher Inhalt des Moduls. Kulturelle bzw. gesellschaftliche Institutionen (wie z.B. die Familie) geraten dabei eben so in den Blick wie die Begriffe Diskurs oder Öffentlichkeit. Einen Schwerpunkt des Themenfeldes bildet die Auseinandersetzung mit der Bedeutung der Medien für die moderne (Massen-)Gesellschaft (und deren Genealogie), wobei neben und mit den Verbreitungsmedien die Massenmedien im Sinne eines eigenständigen Bereichs der Kultur bzw. der Gesellschaft thematisiert werden.</u></p> <p>Identität und Konflikt</p> <p>Gesellschaft und Kultur bilden gleichermaßen, aber nicht auf je gleiche Weise, Spannungsverhältnisse aus, zu denen zentral das von Identität und Konflikt ist. Die Ausbildung personaler und sozialer Identität ist notwendig, um die Vergemeinschaftung der Individuen zu ermöglichen. Identität bedeutet auch in modernen Gesellschaften Identifikation mit dem</p>		

	<p>sozialen Kollektiv. Diese erfolgt in erster Linie auf kulturellem Wege über Ritualisierungs- und Symbolisierungsleistungen. Zugleich wird auf Aspekte der Identitäts- und Selbstbildung fokussiert, was in der Regel über Sozialisation erfolgt. Die erfolgreiche Implementierung beider bedeutet schließlich auch die Gewährleistung von gewaltdomestizierten Räumen menschlicher Interaktion. Dennoch bleiben sowohl Gesellschaft als auch Kultur nicht nur durch Konflikt, sondern auch durch Gewalt gekennzeichnet. Gesellschaft ist ein dynamischer Konfliktzusammenhang; Konflikte müssen ausgetragen und auf möglichst gewaltlose Weise gelöst werden. Gewaltsamkeit (Anomie) ist ein notwendiger Bestandteil von Gesellschaft, muss zugleich aber minimiert werden. Kulturelle Praktiken übernehmen diese Aufgabe einer Umsetzung von Gewalt und Konflikt in Gesellschaft. Dazu bedienen sie sich ritueller, medialer und symbolischer Praktiken. Insbesondere demokratisch verfasste Gesellschaften sind bemüht, Formen der Konfliktaustragung zu institutionalisieren, die dieser Herausforderung gerecht werden.</p> <p>Sprache, Wissen und Performativität</p> <p>Gesellschaft und Kultur tradieren, verwirklichen und verändern sich über performative Akte aller Art; über das Handeln und Sprechen ihrer Akteure ebenso wie über Elemente gestischen Verhaltens. In Frage steht heute vor allem, wer alles als gesellschaftlicher Akteur zu bezeichnen wäre, wer also performativ aktiv sein kann—die mögliche Spannweite reicht vom lebenden, vernunftbegabten Menschen bis hin zu Dingen der Alltagswelt. Solches Handeln stellt Wissen über die Wirklichkeiten her, in denen wir leben. In den Gesellschaften der Gegenwart ist dieses Wissen zu einer zentralen habituellen Ressource geworden, die Verteilung von Wissen ist ein sozialen Problem ersten Ranges. Sprache wiederum hat auch nach dem ‚pictorial turn‘ noch immer Priorität als primäres Instrument gesellschaftlichen Handelns und kultureller Sinngenerierung. Über Sprache vermitteln sich Gesellschaft und Kultur performativ, während die durch sie erzeugten Wissensbestände durchaus dazu dienen können, Performativitätsspielräume zu begrenzen. Die Handlungsmächtigkeit der Individuen wird zentral im Rahmen jener sozialen Institutionen hergestellt, ermöglicht und begrenzt, die selbst konstituieren. Dieses Diskursivverhältnis von Gesellschaft erfordert beständige Reflektion.</p> <p>Kulturelle Werte, Ethik und Moral</p> <p>Insbesondere mit Blick auf Konfliktizität von Gesellschaft und Kultur erlangt die Implementierung, vor allem aber die Legitimierung, von Werten und ethischen Prämissen zentrale Bedeutung für Kultur und Gesellschaft. Die Implementierung verbindlicher normativer Standards in Ethik und Moral entfaltet starke binnengesellschaftliche und kulturelle Bindekräfte, weshalb die erfolgreiche Setzung solcher Standards unverzichtbarer Bestandteil jeder Vergesellschaftungsleistung ist. Gleichzeitig handelt es sich gerade im Falle von ethischen und moralischen Institutionen in modernen, säkularen Gesellschaften immer auch um Konstruktionsleistungen, also um grundsätzlich fallible, modifizierbare Settings, die selbst der Notwendigkeit zu diskursiven Verhandlungsleistungen ausgesetzt sind. Die gesellschaftliche Institutionalisierung von Werten erfolgt daher immer parallel zu kulturellen Ritualisierungen und Symbolisierungen.</p> <p>Kultureller Wandel und gesellschaftliche Transformation</p> <p>Gesellschaft und Kultur sind dynamische Konzepte, die einer permanenten Evolution unterliegen. Ihre Institutionen sind zwar auf Beharrung ausgelegt, können diese aber nicht in jedem Fall behaupten; teils ist diese auch gar nicht wünschenswert. Nach den gesellschaftlichen Umbrüchen von 1989 traten speziell in Ost- und Mitteleuropa Gesellschaften hervor, die sich solchen Prozessen bewusst ausgesetzt haben und daher als Transformationsgesellschaften bezeichnet wurden. Ähnliche Prozesse lassen sich jedoch auch in diversen Gesellschaften Asiens und Afrikas finden, etwa in den sog. Schwellenländern, aber auch in Bürgerkriegsgesellschaften. Insgesamt finden solche Transformationen immer im Kontext von Globalisierungsverhältnissen statt, von denen sie sich geprägt sehen, die sie umgekehrt aber auch mitbedingen. Zugleich befinden sich aktuell auch die westlichen Gesellschaften unter massivem Transformationsdruck auf verschiedenen Ebenen – so etwa bzgl. der Organisation von Arbeit; der Herstellung von innerer und äußerer Sicherheit; des Umgangs mit (erneut erstarkender) Religiosität; der Legitimität des technischen Fortschritts; der Justierung von Bevölkerungspolitiken (Migration, Familie). Wenn auch sozial insgesamt weniger existentiell, bedeuten auch die daran gehefteten Prozesse krisenhafte Situationen für ihre Gesellschaften und ihr kulturelles Umfeld.</p>
Lehrveranstaltungsform(en) Prozentanteil	A1 Seminar (50 %), A2 Seminar (50 %), Alternativ A3 Lehrforschungsprojekt
Prüfungsform	Modulbegleitende Prüfungen
Workload insgesamt, Leistungspunkte	300 = 10 CP

Workload in Stunden	Veranstaltungsart und Veranstaltungstitel		A Lehrveranstaltungen		B selbst gestaltete Arbeit	C Prüfung incl. Vorbereitung	Summe
			a Präsenzstunden	b Vor- / Nachbereitung			
A1	Seminar		30	90	30	entfällt	150
A2	Seminar		30	90	30	entfällt	150
A3	alternativ: <i>Lehrforschungsprojekt</i>		60	90	150	entfällt	300
	Summe		60	180 bzw. 90	60 bzw. 150	-	300

Modulprüfung	Prüfungsvorleistung(en)	Aktive Teilnahme
	Modulbegleitende Prüfungen	A1: Prüfung nach § 9 der SpezO Referat mit Ausarbeitung oder Hausarbeit oder alternative Prüfungsform A2: Prüfung nach § 9 der SpezO Referat mit Ausarbeitung oder Hausarbeit oder alternative Prüfungsform Die Prüfungsformen werden von den Lehrenden festgelegt und zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben. <i>Variante A3: Präsentation des Ergebnisses und schriftlicher Forschungsbericht.</i> Die Prüfungsform wird zu Beginn der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.
	Bildung der Modulnote	A1: Je 25% Referat und 25% Ausarbeitung oder 50% Hausarbeit 50% A2: Je 25% Referat und 25% Ausarbeitung oder 50% Hausarbeit 50% <i>Variante A3: 25-% Präsentation und 75-% schriftlicher Forschungsbericht</i>
	Form der Ausgleichsprüfung	Wiederholung der nicht bestandenen Prüfungsleistung.
	Form der Wiederholungsprüfung	Eine auf das gesamte Modul bezogene Klausur im Umfang von 120 Minuten oder mündliche Prüfung im Umfang von 30 Minuten .
	Angebotsrhythmus, Dauer in Semestern	Modulrhythmus: jedes Semester (A1 und A2),-optional im WiSe (A3), Moduldauer: 1-2 Semester
	Kapazität	A1: 30; A2: 30; A3: 30
	Unterrichtssprache	Deutsch / Englisch

03-MA-GKM-Thesis	M9: Thesis	4. Sem.	30 CP
Modulbezeichnung	M9: Thesis		
Englische Modulbezeichnung	M9: Thesis		
Modulcode	03-MA-GKM-Thesis		
Semester der erstmaligen Durchführung / Versionsnummer	Wintersemester 2013/14; V1		
FB / Fach / Institut	FB 03 / Soziologie		
Verwendet im Studiengang / Semester	M.A. „Gesellschaft und Kulturen der Moderne“, 4. Sem.		
Modulverantwortliche/r	Professur für Allgemeiner Gesellschaftsvergleich / Langenohl		
Teilnahmevoraussetzungen	MA-GKM- K-Kern 1, MA-GKM-K-2 , MA-GKM- Theorie-Praxis P-1, MA-GKM-Theorie-Praxis 2 bestandenes Praktikum. Siehe § 14 der SpezO.		
Kompetenzziele	Die Studierenden sollen in einer eigenständigen Arbeit exemplarische und allgemeine inhaltliche und methodische kultursoziologische Kompetenz unter Beweis stellen.		
Modulinhalte	Thesis und mündliche Prüfung		
Lehrveranstaltungsform(en)	A1 Thesis (80%) Prozentanteil A2 mündliche Prüfung (20%)		
Prüfungsform	Modulabschließende Prüfung		
W d	Workload insgesamt	900 = 30 CP	

Veranstaltungsart und Veranstaltungstitel		A Lehrveranstaltungen		B selbst gestaltete Arbeit	C Prüfung incl. Vorbereitung	Summe
		a Präsenzstunden	b Vor- / Nachbereitung			
A1	Thesis				720	720
A2	mündliche Prüfung				180	180
Summe		0	0	0	900	900

Modulprüfung	Prüfungsvorleistung(en)	-
	Modulabschließende Prüfungen	A1: Thesis A2: mündliche Prüfung
	Bildung der Modulnote	A1: 80% A2: 20%
	Form der Wiederholungsprüfung	Bei nicht bestandener Thesis Neuanfertigung gemäß § 34, Abs. 2, Satz 2 AllB bzw. Wiederholung der nicht bestandenen mündlichen Prüfung.
Angebotsrhythmus, Dauer in Semestern	Modulrhythmus: jedes Semester, Moduldauer: 1 Semester	
Kapazität	30	
Unterrichtssprache	Deutsch / Englisch	